

SATHYA SAI BABA SPRICHT

i n

SANATHANA SARATHI

(sanātana sārathi = DER EWIGE WAGENLENKER)

MÄRZ 2009

DEVELOP CONSTANT
AWARENESS OF THE ATMA
(01. Januar 2009)

Entwickelt beständiges Bewusstsein
des ātman

ATTAIN THE KNOWLEDGE
OF THE SELF
(14. Februar 2009)

Erlangt das Wissen vom höchsten
Selbst

Titelblatt-Rückseite:

"Man should try to know ..."

„Der Mensch sollte versuchen, ...“

Heft-Rückseite:

Universal Consciousness is One

Das Universale Bewusstsein ist Eins

Entwickelt beständiges Bewusstsein des ātman¹

Die Sonne scheint heiter und friedlich. Die Tage sind kürzer geworden, und es weht ein kühler Wind. Die Felder sind reif mit goldenem Getreide. Die Ringelblumen blühen wie Perlengirlanden an den Ufern der Flüsse. Die Bauern frohlocken und singen. Das wunderschöne Samkrānti-Fest findet im Monat Pushya (Name eines Monats des indischen Kalenders) statt und füllt unsere Häuser mit dem frisch geernteten Getreide.

(Gedicht in Telugu)

Feste erinnern euch an eure euch innewohnende Göttlichkeit

Verkörperungen der Liebe!

Jetzt ist die Zeit des Samkrānti-Festes. Es hat große Bedeutung. Zu dieser Zeit bringen die Bauern die neue Getreide- und Hülsenfrüchteernte nach Hause. Da sie jetzt nicht viel Arbeit haben, genießen sie und ihre Arbeiter gutes Essen und ruhige Tage und verbringen ihre Zeit in einer friedlichen und glücklichen Umgebung. An diesem bedeutenden Fest werden die frisch verheirateten Schwiegersöhne in das Haus ihrer Schwiegereltern eingeladen.

Da Samkrānti das Fest der Feste ist,
oh frisch verheirateter Bräutigam, besuche das Haus
deiner Schwiegereltern,
komm, verbringe deine Zeit in Spaß und Ausgelassenheit
mit deinen Schwägern und Schwägerinnen,
das ganze Haus und die Nachbarschaft werden dich
mit Liebe und Zuneigung ehren.

(Lied in Telugu)

Früher gab es nicht solche Transportmittel wie Autos, Busse, Züge und Flugzeuge. Deshalb mussten die Schwiegersöhne zu Fuß zum Haus ihrer Schwiegereltern gehen. Alle Leute im Dorf pflegten den Schwiegersohn liebevoll und respektvoll willkommen zu heißen und sorgten dafür, dass er sich glücklich und wohl fühlte. Die Schwiegereltern zeigten große Gastfreundschaft und servierten ihm köstliche Speisen.

Überwindet die Anhaftung an den Körper

An diesem Fest schmückte der Gangireddudasu (einer, der den geschmückten Ochsen vorführt) einen Ochsen und eine Kuh und führte sie auf die Straßen des Dorfes. Wenn sich die Leute um sie herum versammelten, vollzog er ihre symbolische Trauung, indem er der Kuh und dem Ochsen die Namen Sītā und Rāma gab. Vorher trainierte er die Kuh und den Ochsen, so dass die Kuh, wenn

¹der ātman = die unsichtbare Grundlage, das wirkliche Selbst, die dem Menschen innewohnende Göttlichkeit; die Seele, welche die Wirklichkeit innerhalb der fünf Schichten (kosha) darstellt, deren äußerste der physische Körper ist; der göttliche Funke im Inneren. Der ātman ist die Wirklichkeit hinter dem Schein und jedem Wesen innewohnend; er ist unsterblich; er ist der Zeuge, unberührt von allem Wandel in Zeit und Raum; er ist das Geheimnis jenseits dessen, was sich durch Körperliches fassen lässt – Anm. d. Ü.

sie gefragt wurde: „Rāma ist schwarz, magst du ihn?“ den Kopf schüttelte, um ihre Ablehnung zu zeigen. Dann versuchte er, die Kuh zu überzeugen, indem er sagte: „Rāma ist sehr gut aussehend, edel und sanft.“ Darauf nickte die Kuh zustimmend. Es gibt auch ein Lied darüber, wie ein älterer Bruder seinen jüngeren Bruder ruft, dass er kommen soll, um diese unterhaltsame Trauung des Ochsen und der Kuh zu sehen:

„Oh mein lieber Bruder, da kommt der Gangireddudasu. Komm, lass uns gehen, um ihn zu sehen. Er trägt ein Silbermedaillon und einen Gürtel um die Taille. Er hat einen geschmückten Stab in der Hand und trägt besondere Zeichen auf seiner Stirn. Er führt eine heilige Kuh und einen heiligen Ochsen mit sich, die beide reich geschmückt sind, und vollzieht ihre Trauung. Lass uns die Trauungszeremonie sehen und unsere Geschenke überreichen.“

(Lied in Telugu)

So versammelte sich eine Menge Leute, um diesen Spaß zu genießen, und die Straßen waren voller Menschen. Die Kuh mit Namen Sītā schritt langsam und würdevoll mit gesenktem Kopf. So verhielten sich die Tiere vorbildlich und gaben selbst den Menschen ein Beispiel. So wurde früher das Samkrānti-Fest gefeiert.

Heute jedoch feiern die Leute Feste wie Samkrānti und Shivarātri auf oberflächliche Art und Weise. Tatsächlich sollen diese Feste dem Menschen helfen, seinen Körper, seinen Geist (mind) und seinen Intellekt zu transzendieren und seine ihm innewohnende Göttlichkeit zu erkennen. Die Leute sagen: „Idi na dehamu – das ist mein Körper.“ Doch in Sanskrit bedeutet ‚na‘: ‚nicht, nein‘. Wenn ihr also sagt: „Idi na dehamu“, sagt ihr damit tatsächlich, dass ihr nicht der Körper seid. Genauso seid ihr weder der Geist (mind) noch der Intellekt. Wenn ihr diese Wahrheit erkennt, werdet ihr mit Überzeugung sagen können: „Dies ist nicht mein Leid oder meine Schwierigkeit. Tatsächlich bin ich jenseits allen Leidens.“ Wenn ihr sagt, dass ihr nicht der Körper seid, was ist dann mit eurem Leid? Heute sind die Menschen nicht imstande, auch nur das geringste körperliche Leiden zu ertragen. Sie sind nicht imstande, die Anhaftung an den Körper aufzugeben. Deshalb bleiben sie weiter auf der Ebene der Sterblichen. Solange ihr Anhaftung an den Körper habt, könnt ihr Kummer und Leiden nicht entgehen. Tatsächlich sind all euer Kummer und eure Leiden das Resultat eurer eigenen Vorstellungskraft. Manchmal seid ihr zornig. Woher ist dieser Zorn gekommen und wer hat ihn geschickt? Er ist nur aus eurem Inneren gekommen. Genauso kommt die Eifersucht aus eurem Inneren. Tatsächlich kommt alles durch eure Gedanken. Wer imstande ist, seine Gedanken zu beherrschen, kann alles erreichen.

Haltet euren Geist (mind) rein und ruhig

Woher kommen Geist (mind²), Intellekt, inneres Bewusstsein (citta) und Ego (ahamkāra)? Sie sind Widerspiegelungen des ātman. Der Geist des Menschen ändert sich jeden Augenblick. In einem Augenblick empfindet ihr Zorn, im nächsten Verlangen. Der Geist (mind) ist sowohl für das Gebundensein als auch für die Erlösung des Menschen verantwortlich (manah eva manushyānām

² mind = auch: Denken, Meinung, Empfindungen, Gemüt, Verstand – Anm.d.Ü.

karanam bandamokshāya). Es ist der Geist (mind) des Menschen, der für beides verantwortlich ist. Haltet deshalb euren Geist rein und ruhig. Im Geist entstehen alle Gedanken und Gefühle. Deshalb sollte man seine Wünsche begrenzen. Der Geist schwankt immer, und der Körper muss sterben. Alles auf dieser Welt ist der Veränderung unterworfen. Doch Eines ist unveränderlich; das ist der ātman, der in uns ist. Der ātman hat nur einen Namen und keine Form. Die Leute sagen: „Nur mein ātman weiß es.“ Der ātman, das Selbst oder das wirkliche Ich (aham) sind alle dasselbe. Wirkliches Ich (aham) bedeutet nicht Ego (ahamkāra), das mit Anhaftung an den Körper verbunden ist. Wenn ihr Gott fragt: „Wie heißt du?“, wird er antworten: „Ich bin brahman³ (aham brahmāsmi).“ Das brahman-Prinzip ist in jedem als ātman gegenwärtig.

Aufgrund eurer Illusion sagt ihr: „Sie ist meine Frau, sie ist meine Schwiegermutter, sie ist meine Schwiegertochter, er ist mein Sohn, er ist mein Enkel“ usw. Alle diese Beziehungen schafft ihr selbst. Sie sind nicht von Gott gegeben. Sie entstehen durch eure Vorstellungskraft, durch eure Anhaftung an den Körper. All euer Leiden ist nur auf eure Anhaftung an den Körper zurückzuführen. Gott schickt weder Glück noch Leid. Sie sind alle das Ergebnis eurer Anhaftung an den Körper und nicht das Bewusstseins des ātman. Solange der Körper besteht, erfahrt ihr Glück und Leid. Wenn der Körper stirbt, nehmt ihr nichts mit. Ob ihr es ‚ātman‘, ‚das Selbst‘ oder ‚das Ich‘ nennt, es sind alles verschiedene Namen desselben ātman. Wenn ihr euer kleines ‚Ich‘ streicht, werdet ihr Gott selbst. Das Kreuz im Christentum bedeutet dieses Streichen des kleinen ‚Ich‘.

Konzentriert euren Geist (mind) auf den ātman

Alle fünf Elemente sind in euch in der Form von subtilen Eigenschaften: Klang (shabda), Tastsinn (sparsha), Gestalt (rūpa), Geschmackssinn (rasa) und Geruchssinn (gandha) vorhanden. Es ist der ātman, der für das Funktionieren aller eurer Organe verantwortlich ist. Für das Selbst gibt es weder Geburt noch Tod. Für brahman gibt es weder Geburt noch Tod. Für den ātman gibt es weder Geburt noch Tod. Die Menschen glauben, dass sich der ātman von dieser Form in jene Form und von jener Form in diese Form verwandelt. Doch der ātman ist absolut unveränderlich. Er ist wahr und ewig. Ihr solltet euren Geist (mind) immer auf den ātman und nicht auf die äußeren weltlichen Objekte konzentrieren, die vergänglich und veränderlich sind. Wenn ihr heute ein Mädchen heiratet, wird es eure Ehefrau. Doch wer seid ihr und wer ist sie vorher? Es gab vorher keine Beziehung zwischen euch beiden. Alle diese Beziehungen schafft ihr selbst; sie sind nicht von Gott geschaffen. Jedoch ist Gott der ewige Zeuge von allem. Durch bloßes rituelles Praktizieren der Meditation (dhyāna), der Askese (tapas) und von Yoga können wir Gott nicht verwirklichen.

Hören der höchsten Wahrheit (shravana), Singen zur Ehre Gottes (kīrtana), ständiges Nachsinnen über Gott (vishnusmarana), den Lotosfüßen des Herrn dienen (padasevana), Lobpreis und Ehrerbietung (vandana), Anbetung (arcana), Dienen (dāsya),

³ das brahman = das Allumfassende; das Universelle; das alles durchdringende, göttliche, namenlose, formlose, ewig absolute, allem innewohnende Prinzip – Anm. d. Ü.

Freundschaft (sneha) und sich der göttlichen Gegenwart gänzlich anvertrauen [Selbst-Hingabe] (ātmanivedana).

Sie sind alle verschiedene Arten der Hingabe an Gott. Sie sind alle von Menschen erfunden und nicht von Gott gegeben. So viele Menschen rezitieren heilige Namen oder Gebete oder Mantras und verrichten Bußübungen. Selbst im Schlafe bewegen sie noch die Perlen ihrer Gebetskette. Können alle diese Praktiken uns Erlösung bringen? Nein, überhaupt nicht.

Gott wird als ‚diamantharter Schutz (vajra kavacha)‘, der ewig währt, beschrieben. Die Menschen auf der Welt sind Veränderungen unterworfen, doch Gott bleibt immer Gott. Wir sollten unsere Aufmerksamkeit auf das Prinzip des ātman richten, das ewig und unveränderlich ist wie Gott. Wenn jemand euch fragt: „Wer bist du?“ solltet ihr immer antworten: „Ich bin Gott.“ In allen ist dasselbe Prinzip des ātman gegenwärtig. Wir sagen: „Der ātman ist mein Zeuge.“ Nur der ātman verändert sich nicht. Alles andere ist der Veränderung unterworfen. (Hier erzählt Swami, wie Alexander der Große ein riesiges Reich eroberte, doch mit leeren Händen von dieser Welt scheiden musste.)

Gott ist immer in eurem Herzen gegenwärtig

Wir mögen jede Menge Geld anhäufen und riesige Bankguthaben besitzen, doch wenn wir schließlich von dieser Welt gehen, können wir noch nicht einmal eine Hand voll Sand mitnehmen. Wir nehmen nichts mit. Wir mühen uns unnötigerweise Tag und Nacht ab. Schließlich müssen wir diese Welt verlassen. Der Körper ist wie eine Blase auf dem Wasser, der Geist (mind) ist wie ein verrückter Affe. Wir sind so vielen Gefahren ausgesetzt, wenn wir diesem Affengeist folgen. Wir sollten nicht übermäßig an unserem Körper hängen, weil er wie eine Blase auf dem Wasser ist, die jeden Augenblick platzen kann. Nichts auf dieser Welt ist von Dauer. Nur eins bleibt, das ist das Selbst, das nicht stirbt. Es ist wahrhaft Gott. Das Ich, der ātman, das Selbst sind alle verschiedene Namen Gottes. Es ist das Prinzip des ātman, das alle Formen annimmt. Es ist der ātman, der in der Gestalt Rāmas inkarnierte, mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert war und der Menschheit große Ideale vorlebte. Es ist derselbe ātman, der als Krishna inkarnierte, welcher viele göttliche Spiele und Streiche (līlā) vollführte und alle anzog. Doch schließlich mussten beide ihre Körper verlassen. Solange die Avatare⁴ in dieser Welt leben, demonstrieren sie viele göttliche Kräfte. Doch auch sie müssen ihren Körper verlassen. Nur der Körper ist Veränderungen unterworfen, der ātman ist ewig.

Ihr könnt den ātman schauen, wo immer ihr wollt, wenn ihr einen reinen Geist (mind) habt. Ihr solltet euch immer des ātman bewusst sein. Ein anderer Name für den ātman ist Rāma. Deshalb sagen wir manchmal: „Das weiß nur mein ātmarāma (innerstes Selbst).“ Ihr mögt euch auf jede Art und Weise verändern, doch euer ātman bleibt derselbe. Deshalb wird der ātman beschrieben als

⁴ Avatar = eine Inkarnation des göttlichen Bewusstseins auf Erden; ein Avatar wird nicht aus karmischen Konsequenzen geboren wie die gewöhnlichen Menschen, sondern aus freier Entscheidung, und er ist sich während seines ganzen Lebens auf Erden seiner göttlichen Mission bewusst. Da er frei von allen Bindungen an das Ich ist, befindet er sich jenseits der Dualität. Er kommt, um neue Wege der religiösen Verwirklichung aufzuzeigen oder diese Wege seinem Zeitalter anzupassen. Er wirkt zur Unterstützung der Menschheit und zur Wiedereinsetzung göttlicher Ordnung und Gerechtigkeit. – Anm. d. Ü.

eigenschaftslos (nirguna), rein (niranjana), ewig (sanātana), frei von Bindungen (niketana), unvergänglich (nitya), fehlerlos (shuddha), bewusst (buddha), frei (mukta), Verkörperung der Heiligkeit (nirmala svarūpina). Ihr solltet euch immer der Existenz des ātman bewusst sein. Dann könnt ihr mit Sicherheit den ātman schauen. Die Menschen beten: „Oh Gott, lass mich dich schauen.“ Selbst wenn Gott euch seine Vision gewährt, wird sie wie ein Blitz kommen und wieder verschwinden. Doch Gott ist immer in eurem Herzen gegenwärtig. Er hört auf alle eure Gebete und gewährt euch die entsprechenden Ergebnisse. Nur der Körper stirbt. Der ātman ist ewig und unveränderlich. Ihr solltet immer über das unveränderliche Prinzip des ātman kontemplieren. Ihr mögt irgendwelche Form lieben, doch versucht, in allen Formen das gleiche Selbst zu sehen. Ihr solltet niemals den ātman vergessen. Obwohl der ātman viele Formen annimmt, ist er ewig und unveränderlich. Im Universum sehen wir die Sonne, den Mond und die Sterne, doch auch sie sind der Veränderung unterworfen. Warum können wir die Sterne, die wir nachts sehen, morgens nicht sehen? Nur Gott, der die Grundlage von allem ist, ist permanent.

Gebt niemals eure Beziehung zu Gott auf

Ein guter Charakter ist sowohl für Männer als auch für Frauen wichtig. Nur wenn man einen guten Charakter hat, kann man als Mensch im wahren Sinne des Wortes bezeichnet werden. Genauso kann nur eine Frau mit einem wahrhaft guten Charakter als Pativrata (keusch und tugendhaft) bezeichnet werden.

Dieses Land Indien (Bhārat) hat so viele edle Frauen hervorgebracht wie Sāvītri, die ihren toten Gatten ins Leben zurückholte; Candramatī, die mit der Kraft der Wahrheit ein gefährliches Feuer löschte; Sītā, die ihre Keuschheit bewies, indem sie unverseht aus einem lodernden Feuer hervortrat, und Damayantī, die mit der Kraft ihrer Keuschheit einen böse gesinnten Jäger zu Asche verbrannte. Dieses Land der Frömmigkeit und des Edelmutts erlangte Reichtum und Wohlstand und wurde wegen solcher keuscher Frauen zum Lehrer aller Nationen der Welt.

(Gedicht in Telugu)

Aber heutzutage verhalten sich Jungen und Mädchen wie Ehemann und Ehefrau. Doch es handelt sich um eine kurzfristige Beziehung. Danach gibt es eine Veränderung; der Junge heiratet ein anderes Mädchen, und das Mädchen heiratet einen anderen Jungen. Damit endet die Beziehung. Wo ist dann er, und wo ist sie? Alle diese Beziehungen sind kurzlebig und begrenzt. Doch die Beziehung zu Gott hat keinerlei Grenze. Sie wird im Laufe der Zeit immer stärker und stärker. Bei der Hochzeit steckt die Braut ihrem Bräutigam einen Ring an den Finger und der Bräutigam legt der Braut das perlenbesetzte ‚Glücksband‘ (mangalasūtra) um den Hals. Was bedeutet der Diamantring? Er bedeutet, dass der Bräutigam und die Braut ihren Charakter wie einen Diamanten bewahren sollten. In den überseeischen Ländern jedoch legt der Bräutigam kein ‚Glücksband‘ um den Hals der Braut. Er steckt den Ring an den Finger der Braut, und die Braut steckt den Ring an den Finger des Bräutigams. (Hier materialisiert Swami einen Diamantring). Seht, das ist ein Diamantring. Der Bräutigam und die Braut tauschen diese Ringe aus und nehmen sie bis zu ihrem letzten Atemzug

nicht ab. Alle diese Traditionen haben eine bestimmte Bedeutung und einen Sinn. Sie sollten nicht als bedeutungslose Rituale betrachtet werden.

Genauso haben alle vedischen Mantras eine bestimmte Bedeutung. Die Kosmische Gestalt (Gott) hat Tausende von Köpfen, Füßen, Händen und Augen (sahasrashīrsha purushah sahasrāksha sahasrapād). Ihr habt einen Kopf, doch Gott hat unzählige Köpfe. Tatsächlich sind alle Köpfe seine Köpfe. Deshalb ist es falsch zu sagen, dass Swami nur eintausend Vollmonde gesehen hat. Jeder Mensch hat einen Geist (mind). Gott sieht den Geist aller Menschen. Das bedeutet, dass Swami nicht nur eintausend, sondern Millionen und Abermillionen Vollmonde gesehen hat! Da sie nicht imstande sind, die wahre Bedeutung dieser Tatsache zu verstehen, führen einige Menschen Gottesdienste, Opferrituale und andere Rituale durch.

Jeder Mensch hat einen Geist (mind); dieser hat die Kraft, sich im Nu auf irgendetwas zu richten. Er ändert sich alle Augenblicke. In einem Augenblick mag er von Zorn und im nächsten Augenblick von Liebe erfüllt sein. Die ehemaligen Studenten haben gerade ein Lied gesungen: „Es gibt nur eine einzige Beziehung zwischen Dir und uns, und sie ist die der Liebe.“ Ihr solltet niemals diese Beziehung der Liebe zu Gott aufgeben. Es ist für jeden gut, diese Beziehung einzugehen. Manchmal mögen dennoch Zorn-, Hass- und Eifersuchtsgefühle in euch aufkommen. Trotzdem solltet ihr niemals die Liebe vergessen. Wahrheit (satya), Rechtschaffenheit (dharma), Frieden (shānti), reine Liebe (prema) und Gewaltlosigkeit (ahimsā) sind die fünf primären inneren Eigenschaften des Menschen. Sie sind alle in euch und nicht von irgendwo außerhalb gekommen. Sie sind in keinem Geschäft zu kaufen. Die Manifestation dieser inneren Werte wird ‚educare‘ genannt. Bildung bezieht sich auf zeitliches und weltliches Wissen, das ihr geneigt seid, zu vergessen. Wahrheit (satya) und Rechtschaffenheit (dharma) jedoch könnt ihr nicht vergessen, weil sie in euch sind. Deshalb heißt es: Die gesamte Welt ist durchdrungen von Wahrheit und Rechtschaffenheit. Wahrheit und Rechtschaffenheit sind miteinander verflochten.

Blickt nach innen und erkennt euch selbst

Manchmal mögen euch Zorn und Widerwille überkommen, doch ihr solltet immer voller Liebe bleiben. Diese Liebe kommt aus eurem Inneren. Wenn ihr Liebe habt, werdet ihr niemanden hassen und keine Gewalt anwenden. Ihr werdet Gewaltlosigkeit entwickeln. Gewalt gibt es nur, wenn keine Liebe vorhanden ist. Aus Wahrheit entsteht Rechtschaffenheit. Wenn sich Wahrheit und Rechtschaffenheit miteinander verbinden, manifestiert sich Frieden. Wenn man in Frieden lebt, wird man heiter und still. Dann sagt man: „Ich bin von Frieden erfüllt.“ Wenn ihr jemanden fragt: „Wozu führst du eine spirituelle Übung (sādhana) durch?“ dann wird er antworten: „Um inneren Frieden zu haben.“ Doch wo ist Frieden? Außerhalb gibt es nur Scherben, Scherben! Wo Frieden ist, da ist Liebe. Eine Mutter liebt ihr Kind. Manchmal mag sie aus Zorn sogar das Kind schlagen, doch ihre Liebe zu ihrem Kind ändert sich nicht. Liebe vertreibt den Hass. Deshalb solltet ihr Liebe entwickeln, wenn ihr wollt, dass Gewaltlosigkeit auf der Welt herrscht. Es genügt nicht, wenn ihr euch selbst und eure Familie und Verwandten liebt. Das dient keinem Zweck. Ihr solltet alle lieben. Ihr solltet alle als zu euch gehörend betrachten. Der ātman ist in allen derselbe. Es gibt nur

einen Mond am Himmel. Doch wir sehen seine Reflexion in vielen Wassertöpfen. Das bedeutet nicht, dass es viele Monde gibt. Genauso gibt es nur eine Sonne. Es ist nicht so, dass es eine Sonne für Indien, eine Sonne für Amerika, eine Sonne für Japan und eine Sonne für Deutschland gibt. Die Sonne mag in verschiedenen Ländern durch die Entfernung zwischen ihnen zu verschiedenen Zeiten erscheinen, doch es gibt nur eine Sonne. Es mag Abend in Indien und zur selben Zeit Morgen in Amerika und Nachmittag in Japan sein. So kann man die Sonne an verschiedenen Orten zu verschiedenen Zeiten sehen. Wir sollten jedoch nicht glauben, dass es verschiedene Sonnen für die verschiedenen Länder gibt. Zeitansagen im Radio erfolgen in englischer Sprache unter Verwendung von a.m. (ante meridiem = vormittags) und p.m. (post meridiem = nachmittags) oder in der Indischen Standardzeit oder in der Zeit anderer Länder. Wenn es hier Vormittag ist, gilt dies nur für dieses Land und nicht für andere. Genauso gibt es nur einen Gott, aber verschiedene Menschen geben ihm verschiedene Namen.

Viele Menschen haben jahrelang versucht, den Geburtsort Rāmas festzustellen. Sie sind auch zu mir gekommen und haben mich gefragt: „Swami, sag du uns, wo Rāma geboren wurde.“ Ich habe ihnen daraufhin gesagt, dass Rāma von Kausalyā geboren wurde. Der Mensch sollte versuchen, die Wahrheit über sich selbst zu erfahren. Wenn er einmal die Wahrheit über sich selbst kennt, wird er keinerlei Bedürfnis verspüren, irgendjemanden nach irgendetwas zu fragen. Sucht ihr außerhalb nach euch? Nein, nein. Ihr könnt euch außerhalb nicht finden. Ihr müsst nach innen schauen, um euch zu erkennen. Genauso ist es, wenn ihr ständig fragt: „Wo ist Gott? Wo ist Gott?“ Wie kann jemand einen bestimmten Ort angeben?

Gott ist überall. Alle Füße, Hände, Augen, Köpfe gehören Gott; Gott durchdringt das gesamte Universum (sarvatah pānipādam tat sarvato `kshi shiromukham; sarvatah shrutim aloke sarvam avritya tishthati). Deshalb solltet ihr nicht danach fragen, wo Gott ist. Zuallererst solltet ihr euch selbst erkennen. Dann werdet ihr imstande sein, alles zu erkennen. Aber ihr vergesst euch selbst und versucht, alles andere zu erkennen. Es hat keinen Sinn, alles über die äußere Welt zu wissen. Erkennt euch selbst. Dann werdet ihr alles wissen. Erkennt, dass ihr die Verkörperung des ātman seid, und dass der ātman in euch ist. Ihr sagt: „Dies ist mein Körper“, „Dies ist mein Haus“. Wer ist dieses ‚mein‘? Es ist nichts als māyā⁵. Doch niemand versucht, dies zu erkennen. Wohin ihr auch blickt, findet ihr Menschen, die das Wort ‚mein‘ verwenden. Doch Gott ist keine Einzelperson. Er ist das ‚Ich‘-Prinzip, das in allen Menschen gegenwärtig ist. So verwendet Gott das Wort ‚Ich‘ und sagt: „Ich bin Gott“, „Ich bin Brahmā“, „Ich bin Vishnu“. Dieses ‚Ich‘-Prinzip ist ewig. Es kann nicht zerteilt werden. Doch die Menschen versuchen heute, selbst Gott zu zerteilen. Aber niemand kann Gott zerteilen. Wir sollten immer daran denken, dass Gott einer ist und nicht zwei.

⁵ die māyā = Täuschung, Illusion, Schein; die faszinierende, irreführende Täuschung, welche die tatsächlich unwirkliche, bedingte Natur mit ihrer verführerischen Mannigfaltigkeit als letztendliche Wirklichkeit erscheinen lässt; die verlockende Illusion, das Unwirkliche als das Wirkliche anzusehen, das Vergängliche für ewig zu halten – Anm. d. Ü.

Seht Swami in eurem Herzen

Sagt nicht, Soundso ist mein Bruder, Soundso ist meine Schwester, Soundso ist mein Schwiegersohn usw. Tatsächlich sind alle eure Brüder und Schwestern. Wie kann es irgendwelche Unterschiede geben, wenn ihr alle als eure Brüder und Schwestern betrachtet? Die Spiritualität lehrt den Menschen diesen Weg des Einsseins. Ihr glaubt, ihr könnt die Vision Gottes haben, wenn ihr heilige Namen, Gebete oder Mantras rezitiert und meditiert. Aber das ist nicht so. Wenn ihr eure Augen schließt, könnt ihr noch nicht einmal diejenigen sehen, die vor euch stehen. Wie könnt ihr dann Gott sehen? Diese Praktiken der Rezitation und Meditation sind nur zur Beherrschung des Geistes (mind) vorgeschrieben worden, weil der Geist sehr unruhig ist. Er springt ständig hin und her. Wie könnt ihr solch einen schwankenden Geist beherrschen? Es ist praktisch unmöglich. Es gibt nur eine Methode, den Geist zu beherrschen: über Gott zu kontemplieren. Dann lässt sich der Geist leicht beherrschen. Wenn ihr jedoch ständig die Gottheit, über die ihr kontempliert, ändert, d.h. an einem Tag Rāma, am zweiten Tag Krishna und am dritten Tag Venkateshvara, dann könnt ihr euren Geist auf diese Weise nicht beherrschen. Wenn Rāma die Gottheit ist, zu der ihr neigt, dann solltet ihr nur über Rāma kontemplieren. Dann wird sich Rāma vor euch manifestieren. Ihr habt sicher Abbildungen von Rāma und Krishna gesehen, doch identifiziert Rāma und Krishna nicht mit diesen Abbildungen. Tatsächlich hat Gott keine Form. Er nimmt jedoch von Zeit zu Zeit eine bestimmte Gestalt an, um den Menschen seine Göttlichkeit bewusst zu machen. Diese Gestalten verschwinden schließlich. Richtet euch deshalb nicht nach den Gestalten Gottes auf Abbildungen, die von Menschen gemacht sind.

Im Basar werden Farbbilder vieler Gottheiten verkauft. Sie werden alle von Künstlern wie Ravi Varma hergestellt. Doch hat Ravi Varma jemals Rāma oder Krishna gesehen? Er hat die Geschichte von Krishna gehört, sich mit dessen Lehren vertraut gemacht und auf dieser Grundlage seine Bilder gemalt. Deshalb stellen die Bilder von Künstlern nicht die wahre Gestalt Gottes dar. Doch sie erinnern euch an Gott. Weder Ravi Varma noch irgendein anderer Künstler hat Gott gesehen. Tatsächlich müsst ihr euch selbst sehen, weil ihr selbst Gott seid. Glaubte nicht, dass Gott irgendwo in der Ferne ist. Stärkt euren Glauben daran, dass ihr selbst Gott seid. Wenn ihr euch selbst als Gott betrachtet, solltet ihr auch göttliche Eigenschaften entwickeln. Nur dann könnt ihr Gott werden. Wenn ihr diesem heiligen Weg folgt, könnt ihr die Macht Gottes erfahren, die ewig ist.

Heute lebt der Mensch in Unwissenheit, weil es niemanden gibt, der ihm das Prinzip der Göttlichkeit auf diese Weise erklären kann. Gott ist in allen gegenwärtig. Es gibt keinen Menschen, in dem er nicht gegenwärtig ist. Es gibt keinen Ort, an dem er nicht existiert. Wohin ihr auch blickt, da ist Gott. Ihr braucht nicht hierher zu kommen, um Swami zu sehen. Er ist überall, wo ihr seid. Anstatt ihn an eurem eigenen Wohnort zu sehen, reist ihr herum auf der Suche nach ihm und verschwendet so eine Menge Geld. Anstatt euer Geld auf diese Weise auszugeben, solltet ihr eure Liebe mit allen teilen. Wenn ihr eure Liebe mit allen teilt, dann werden alle eins werden. Das Leben kann ohne Liebe nicht existieren. Wahres Leben ist Leben in Liebe. Deshalb solltet ihr mehr und mehr Liebe entwickeln. Wenn ihr nach Hause zurückkehrt, dann schließt eure Augen und fragt, ob Gott existiert. Ihr werdet ihn sicher in eurem eigenen Herzen sehen. Wenn ihr eure Augen öffnet, dann seht ihr alle um euch herum. Aber zu welchem

Zweck wurden euch die Augen gegeben? Nur um Gott zu sehen. Wenn ihr zu einem Arzt geht, macht er Röntgenaufnahmen von euren Organen wie Nieren, Herz, Leber usw., um festzustellen, wo etwas nicht in Ordnung ist. Euer Geist (mind) ist wie eine Röntgenaufnahme, die euch eure innewohnende Göttlichkeit zeigen kann. Prägt euch die Gestalt der von euch gewählten Gottheit in euer inneres Bewusstsein (citta) ein und kontempliert ständig über diese. Ändert nicht die Gottheit eurer Kontemplation. Welche Gottheit ihr auch zu betrachten beginnt, behaltet diese für immer bei. Nur dann könnt ihr euren ātman visualisieren und Gott schauen. Es ist deshalb nicht notwendig, irgendwo nach Gott zu suchen. Wenn ihr die Vision Swamis haben wollt, dann prägt euch sein Bild in eurem Herzen ein. Ihr könnt ihn in eurem Herzen sehen. Wenn ihr dieses Gefühl des Einsseins entwickelt, dann wird alles gut für euch werden. Das ist es, was ihr heute erkennen müsst. Feste kommen und gehen. So wie auf den Sonntag der Montag folgt, so verändert sich ständig die Zeit. Doch Gott, der in eurem Herzen wohnt, verändert sich nie. Selbst wenn euer Körper zugrunde geht, bleibt Gott unverändert. Er ist der Einzige, der immer existiert. Diese Wahrheit solltet ihr heute erkennen.

Aus Bhagavāns göttlicher Ansprache in der Sai Kulwant-Halle in Prashānti Nilayam anlässlich des Neujahrstages am 1. Januar 2009.

Alle Sanskrit erläuternden ‚Anm .d .Ü.‘ = Prof. Dr. phil. Martin Mittwede
und sein Buch SANSKRIT/DEUTSCH von 1999

Erlangt das Wissen vom höchsten Selbst

Duldsamkeit ist die wahre Schönheit in diesem heiligen Land Indien (Bhārat). Von allen Ritualen ist das Festhalten an der Wahrheit die größte Bußübung. Das nektargleiche Gefühl in diesem Lande ist das Gefühl der Liebe zur eigenen Mutter. Charakter wird weit höher eingeschätzt als das Leben selbst. Die Menschen haben die grundlegenden Prinzipien dieser bedeutenden Kultur vergessen und imitieren die westliche Kultur. Ach! Die Inder (bhāratīya) sind sich der Größe ihres kulturellen Erbes nicht bewusst, so wie sich der mächtige Elefant seiner Stärke nicht bewusst ist.

(Gedicht in Telugu)

Die Schöpfung geht aus der Wahrheit hervor und verschmilzt wieder mit der Wahrheit.

Gibt es einen Ort im Universum, an dem es die Wahrheit nicht gibt?

Vergegenwärtigt euch diese reine und unbefleckte Wahrheit.

(Gedicht in Telugu)

Warum fürchtet ihr euch, wenn Gott mit euch ist?

Wo immer ihr hinschaut, ist Wahrheit (satya) gegenwärtig. Sie ist gegenwärtig in jedem Stein, jedem Kieselstein, jedem Baum, jedem Findling und jedem Felsen. Alles ist die Manifestation der Wahrheit. Wahrheit gedeiht in vielerlei Weise und in verschiedenen Formen. Obwohl die Wahrheit überall ist, kann man sie nicht sehen, denn sie besitzt keine Form. Alles in dieser Welt ist die Manifestation der Herrlichkeit Gottes! Ihr solltet versuchen, diese Wahrheit zu erkennen.

In der Ausbildung sollten Studenten Prägung durch Werte erfahren

Verkörperungen der Liebe!

Ich bin nach langer Zeit wieder nach Muddenahalli gekommen. Als ich das erste Mal hier war, hatte man ausgezeichnete Vorbereitungen getroffen, damit sich die in großer Zahl versammelten Menschen wohlfühlen konnten. Die Organisatoren versorgten alle sehr geduldig und friedvoll mit einem bequemen Sitzplatz, damit sie meiner Rede zuhören konnten.

Der Grund meines jetzigen Besuches ist es, die hier lernenden Studenten mit Einrichtungen für ein Hochschulstudium versorgen. Gegenwärtig bietet dieses Institut den Studenten die Möglichkeit, bis zur 12. Klasse zu gelangen. Sie müssen in entfernte Städte fahren, wenn sie weiterführende Studien absolvieren wollen. Die Orte sind weit weg und die Kosten zu hoch, diese können sie nicht aufbringen. Überdies ist das Leben in einer Stadt voller Schwierigkeiten. Deshalb habe ich beschlossen, für eine Ausbildung bis zum ersten akademischen Grad (postgraduate) zu sorgen, so dass die Studenten ihre Vorlesungen für den B.A. (Bachelor of Arts = 1. Staatsexamen in Philosophie – Anm.d.Ü.), B.Sc. (Bachelor of Science = 1. Staatsexamen in

Naturwissenschaften – Anm. d. Ü.), M.A. (Master of Arts = Doktor der Philosophie – Anm. d. Ü.) usw. hier an Ort und Stelle besuchen können (lauter Beifall).

Der Mensch ist mit allen Arten von Kräften ausgestattet, doch er leidet, weil er zu viele Wünsche hat. Alle seine Kräfte sind bedeutungslos geworden durch seine übermäßige Gier. Gier ist der wirkliche Grund für die Sorgen und Schwierigkeiten des Menschen. Wegen seiner übertriebenen Wünsche verliert er seinen Seelenfrieden. Deshalb sollte der Mensch seine Wünsche verringern und das Wissen vom Selbst (ātmajnāna) erlangen. Der Mensch kann alle seine Sorgen loswerden, wenn er mit aller Kraft nach dem Wissen vom Selbst trachtet. Es ist mein Wunsch, den Studenten dieser Einrichtung eine ideale Erziehung zu bieten, so dass sie nach dem Ablegen ihrer Prüfungen zum B. A., B. Sc., B.Com. usw. mit Selbstvertrauen in der weiten Welt leben können.

Es gibt heutzutage in den Dörfern viele Einrichtungen, doch die Spiritualität ist dabei in Vergessenheit geraten. Die Menschen haben den Brauch aufgegeben, die verschiedenen Namen Gottes wie Rāma, Krishna, Govinda usw. zu rezitieren. Deshalb habe ich entschieden, dass den Studenten die Lehren aus den heiligen Schriften wie dem Rāmāyana, dem Mahābhārata und der Bhagavadgītā vermittelt werden, so dass sie diese verinnerlichen und an andere weitergeben können. Aus diesem Grunde eröffne ich einen neuen Campus dieser Universität. Ihr mögt das Gebäude der Universität in Puttaparthi oben auf einem Hügel gesehen haben. Es ist mein Wunsch, dass ein solch großartiges Gebäude auch hier errichtet wird und dass wertebasierte Erziehung auch den Studenten dieser Region zuteil wird. Die Menschen kennen die Lehren der Bhagavadgītā, aber sie setzen sie nicht in die Praxis um. Welchen Nutzen bringt das Wissen, das nicht in die Praxis umgesetzt wird? Man sollte diese Lehren in die Tat umsetzen, sie mit anderen teilen und diese dazu anregen, sie zu einem Teil ihres Lebens zu machen. Der wahre Zweck meines Besuches hier ist der, euch in dieser Hinsicht zu ermutigen und zu inspirieren. Heute habe ich den Grundstein des Gebäudes gelegt. Ich habe beschlossen, dass das Gebäude fertig sein soll, wenn ich im nächsten Jahr zur selben Zeit wiederkomme (lauter Beifall). Niemand anderer kann mit solcher Autorität erklären, dass die Arbeit von dieser Größenordnung in solch kurzer Zeit erledigt werden wird. Das gilt nicht nur so in Bezug auf diesen Campus der Universität, so habe ich das auch bei unserem Super Spezial Hospital in Puttaparthi gehalten. Ich erklärte am 22. November 1990, dass das Hospital am 22. November des folgenden Jahres seine Arbeit aufnehmen würde, und die Arbeit begann tatsächlich an jenem Tag. Wisst ihr, wie die für das Hospital benötigten Geräte ankamen? Am 21. November abends um 11.00 Uhr traf ein großer Lastwagen mit der gesamten benötigten Ausstattung ein. Wie ich ein Jahr zuvor erklärt hatte, wurden am Tag der Einweihung vier Herzoperationen durchgeführt. Die Operationen verliefen erfolgreich und die Patienten wurden innerhalb von 5 Tagen entlassen. Ich lege den Grundstein für dieses Gebäude hier am 14. Februar 2009, und dieser Campus wird am 14. Februar des nächsten Jahres seine Arbeit aufnehmen. Im nächsten Jahr um diese Zeit wird alles fertig sein, und den Studenten werden alle Einrichtungen zur Verfügung stehen.

Mit Selbstvertrauen könnt ihr alles erreichen

Studenten sollten Selbstvertrauen entwickeln. Viele von euch mögen die Geschichte von Abraham Lincoln gelesen haben, der während seiner Schulzeit in Armut lebte. Während andere Jungen in teurer Kleidung in die Schule gingen, konnte sich Lincoln

nicht einmal einen richtigen Anzug für die Schule leisten. Eines Tages machten sich seine Freunde über ihn lustig und demütigten ihn. Er kam weinend nach Hause und erzählte seiner Mutter, wie man ihn verletzt und gedemütigt hatte. Seine Mutter tröstete ihn und sagte: „Mein lieber Sohn, lass dich weder von Lob noch Tadel beeinflussen. Entwickle Selbstvertrauen. Vertraue fest auf Gott. Dann wird alles gut für dich werden.“ Diese Worte hinterließen einen bleibenden Eindruck im zarten Herzen Lincolns. Durch die Ermutigung seiner Mutter erlangte er Selbstvertrauen. Schließlich stieg er auf bis zur Position des Präsidenten von Amerika. Er sprach seiner Mutter seine tiefe Dankbarkeit aus, als er Präsident von Amerika wurde, denn durch ihre Lehren hatte er es zu so einem hohen Amt gebracht.

Es gibt nicht Unmögliches in dieser Welt für einen Menschen, der Selbstvertrauen und Mut hat. Er kann alles und jedes erreichen. Deshalb ist es notwendig, das Selbstvertrauen zu stärken. Kümmert euch nicht darum, was andere sagen. Habt keine Angst, selbst wenn sie sich über euch lustig machen. Warum solltet ihr euch fürchten, wenn Gott bei euch ist? Er ist der Bewohner eures Herzens. Er ist niemand anderer als der ātman in euch. Nennt es Gott, nennt es ātman, nennt es Bewusstsein, alle sind nur verschiedene Bezeichnungen der gleichen Wirklichkeit. Wenn ihr Gold zum Goldschmied bringt und ihn bittet, einen Ring zu machen, wird er daraus einen Ring fertigen. Dasselbe Gold kann geschmolzen und in einen Armreif oder eine Kette umgearbeitet werden. Der Ring, der Armreif und die Kette sind aus demselben Gold gemacht. Genauso ist derselbe ātman in jedem gegenwärtig, obwohl er unterschiedliche Formen annimmt. Es ist nicht möglich, den ātman zu teilen. Der eine ātman existiert in allen Wesen (ekātma sarvabhūtāntarātman). Es gibt nur eine Wahrheit, aber die Gelehrten geben ihr viele verschiedene Namen (ekam sad viprah bahudhā vadanti). Niemand kann dem Prinzip des ātman irgendeine Unterschiede zuschreiben. Wenn wir unsere Aufgabe mit dieser Art von Selbstvertrauen erfüllen, können wir alles erreichen. Wir werden dann in allen unseren Bemühungen siegreich sein.

Ihr alle solltet große Führungspersönlichkeiten werden. Derzeit durchläuft das Land eine kritische Situation. Die Leute machen sich große Sorgen darum, wer ihre Führer werden sollten. Deshalb solltet ihr gute Führer werden, geht zu den Massen, gebt ihnen die nötige Ermutigung und bringt die Gesellschaft in Ordnung. Euch allen ist klar, dass sich viele Übel in unsere Gesellschaft eingeschlichen haben. Viele aus dem Bereich des Erziehungswesens haben gesagt, dass sie für das Wohlergehen der Gesellschaft arbeiten wollen, aber niemand von ihnen hat irgendetwas getan. Die Gesellschaft kann nur von jenen in Ordnung gebracht werden, die fest an Gott glauben. Den Studenten sollten heilige Lehren vermittelt werden und man sollte sie ermutigen, am Dienst für die Gesellschaft teilzunehmen. Nur dann kann es Frieden in der Welt geben. Es reicht nicht, wenn ihr bloß betet: Mögen alle Wesen in allen Welten glücklich sein (samastāhloka sukhino bhavantu)! Ihr solltet der Welt dienen. Dient allen, ihr Goldstücke! Indem ihr euch als Diener aller betrachtet, solltet ihr den Geist des selbstlosen Dienens entwickeln. Die heutigen Führer kommen und gehen. Sobald sie Führungspositionen innehaben, vergessen sie ihre Pflichten. Diese Führer mögen heute MLA (Member of the Legislative Assembly = entspricht in etwa dem deutschen Bundestag – Anm. d. Ü.), morgen MLC (Member of the Legislative Council = entspricht in etwa dem deutschen Bundesrat - Anm. d. Ü.) werden und danach Minister. Aber sie alle kommen und gehen. Niemand bleibt standhaft auf seinem Posten. So solltet ihr nicht werden. Nur diejenigen, die Selbstvertrauen haben, können wirkliche Führungspersönlichkeiten werden. Deshalb solltet ihr Selbstvertrauen entwickeln und

der Gesellschaft dienen. Ihr solltet Mitgefühl gegenüber armen Menschen entwickeln und versuchen, sie zu beschützen. Bietet ihnen Nahrung und Kleidung an und führt sie auf den rechten Weg. Ihr müsst nichts tun, was eure Leistungsfähigkeit übersteigt. Wie wenig ihr auch immer tun könnt, tut es auf eine solche Weise, dass es die besten Ergebnisse bringt. Ich starte diese Einrichtung mit diesen Erwartungen und ich segne euch alle, dass ihr dieselben erfüllen werdet. Nächstes Jahr am 14. Februar werde ich kommen und diesen neuen Campus der Universität eröffnen.

Studenten sollten sich einen guten Ruf verdienen

Ihr solltet euch keine Sorgen über die Geldmittel machen. Bisher habe ich noch nie jemanden um Geld gebeten. Wo ist die Notwendigkeit, jemanden um Geld zu bitten, wenn die Göttin des Reichtums Lakshmī in meinem Herzen wohnt? Deshalb solltet ihr niemanden um Geld bitten. Ich werde für alles sorgen. Ich erbitte nichts von irgendjemandem. Ich bin kein Bettler. Was auch immer die Ausgaben sein mögen, ich werde alles allein tragen. Ihr werdet die Ergebnisse selbst sehen. Sogar die Leute aus Bangalore werden von Staunen ergriffen werden, wenn sie die von mir geleistete Arbeit sehen.

Studenten! Führt euer Leben mit Selbstvertrauen, festem Glauben und Hingabe und lernt gut. Denkt daran, dass Gott immer bei euch ist. Tatsächlich wohnt er in eurem Herzen. Denkt nicht, dass er von euch getrennt ist. Eure Eltern mögen von euch getrennt sein, doch Gott kann niemals fern von euch sein. Entwickelt deshalb Hingabe an Gott. Ihr mögt alles vergessen, doch vergesst niemals die Spiritualität. Die Kraft der Spiritualität ist größer als jede andere Kraft. Es gibt keine andere größere Kraft als diese.

Unser Narasimha Murthy sitzt auch hier. Er sollte einige Zeit hier bleiben und alles in Ordnung bringen. (Während er dieses sagte, materialisierte er einen goldenen Ring für Sri Narasimha Murthy und steckte ihn an dessen Finger). Er soll helfen bei der Auswahl guter Lehrer, die die Ansprüche dieser Einrichtung erfüllen können. Narayana Rao! Du und alle deine Lehrer, ihr solltet in Einigkeit für das Wachsen und den Fortschritt dieses Campus zusammenarbeiten. Wenn ihr etwas benötigt, solltet ihr mich darum bitten. Erbittet von niemand sonst irgendetwas. Ich werde alle eure Bedürfnisse erfüllen. Strengt euch meine lange Rede an? (Sri Narasimha Murthy und andere sagten, dass es für sie großes Glück sei, Swamis Rede zuzuhören.) Natürlich habt ihr alle großes Glück. Liebe Studenten! Ihr seid in der Tat gesegnet durch die euch gebotene Möglichkeit, von frühester Jugend an die Glückseligkeit von Swamis darshan (Sehen einer heiligen Persönlichkeit – Anm. d. Ü.), sparshana (das Berühren einer heiligen Persönlichkeit – Anm. d. Ü.) und sambhāshana (Sprechen dürfen mit einer heiligen Persönlichkeit – Anm. d. Ü.) erleben zu dürfen. Das Sehen einer heiligen Persönlichkeit, Gott, vernichtet alles Sinnliche, ihn berühren zu dürfen, löst alle karmischen Bande und mit ihm sprechen zu dürfen, zerstört alle Sorgen und Plagen. Nicht nur das, alle weltlichen Leiden werden durch diese drei ferngehalten. Ihr solltet eure Erfahrungen auch mit euren Eltern teilen. Versucht sie zu korrigieren, wenn sie irgendwelche schlechten Angewohnheiten haben, so dass sie diese loswerden können. Verdient euch einen guten Namen, so dass eure Eltern mit Stolz sagen können: „Unser Junge studiert an einem Sai Institut, was in ihm eine große Veränderung bewirkt hat.“ Erwerbt euch keinen schlechten Ruf, wodurch eure Eltern dann voller Bedauern sagen müssten: „Unser Junge studiert an der und der Schule, wo er auf die schiefe Bahn

geraten ist.“ Verdient euch einen guten Ruf. Wenn ihr euch einen guten Ruf erwerbt, könnt ihr jede hohe Position im Leben erreichen. (Hier rief einer der Zuhörer aus: „Swami! Heute scheint es, als habe man uns in den Himmel befördert!“ Swami sagte darauf:) Sehr glücklich! Sehr glücklich! Seid immer glücklich! (Bhagavān sang den Bhajan: „Prema mudita mānase kaho, Rāma, Rāma, Ram...“ und fuhr fort in seiner Rede.)

Verletzt niemals eure Eltern

Wenn ihr irgendeinen eurer Freunde trifft, sagt nicht: „Oh Freund! Hallo, hallo... wie geht es dir?“ Stattdessen sprecht ihn liebevoll an und sagt: „Bruder! Wie geht es dir?“ und bietet ihm euren Gruß dar. Wen immer ihr grüßt, es erreicht Gott; wen immer ihr kritisiert, es erreicht Gott (sarvajīva-namaskaram keshavam pratigacchati; sarvajīva-tiraskāram keshavam pratigacchati). Deshalb respektiert jeden. Bringt euren Eltern viel Liebe entgegen. Es sind eure Eltern, die euch das Leben geschenkt und euch ernährt haben. Tatsächlich habt ihr alles, was ihr habt, von euren Eltern bekommen, während sie all eure Leiden auf sich genommen haben. Deshalb bereitet euren Eltern zu keiner Zeit irgendwelche Schwierigkeiten. Wenn ihr euch in dieser edlen Weise benehmt, wird Gott euch mit Reichtum und Wohlstand segnen. Wenn eure Eltern schwach und kraftlos werden, solltet ihr sie unterstützen und ihnen helfen. Kinder sollten dafür sorgen, dass sie ihre Eltern nicht leiden lassen. Bringt sie niemals zum Weinen. Wenn ihr eure Eltern glücklich macht, werden eure Kinder euch auch glücklich machen. Schadet nie irgendjemandem. Bietet allen immer eure Hilfe an. Helft immer, verletzt niemals.

Viele Devotees aus Übersee erfahren auch eine Transformation dadurch, dass sie Swamis Lehren folgen. Ich erkläre vor euch allen, dass die ganze Welt innerhalb der nächsten 18 Jahre wie eine Familie werden wird (anhaltender lauter Beifall). Bald wird Indien Berühmtheit erlangen als spiritueller Führer der Welt, und die Kultur und Spiritualität Indiens wird sich bis in alle Winkel der Erde ausbreiten.

Aus Bhagavāns göttlicher Ansprache anlässlich des Sathya Sai Grāma in Muddenahalli, Chikballapur, Karnataka am 14. Februar 2009.

Alle Sanskrit erläuternden ‚Anm .d .Ü.‘ = Prof. Dr. phil. Martin Mittwede und sein Buch SANSKRIT/DEUTSCH von 1999

Titelblatt-Rückseite:

„Der Mensch sollte versuchen, die Wahrheit über sich selbst zu erfahren. Wenn er die Wahrheit über sich selbst kennt, braucht er niemanden um irgendetwas zu bitten. Sucht ihr außerhalb nach euch? Nein, nein. Ihr könnt euch außerhalb nicht finden. Ihr müsst nach innen schauen, um euch zu erkennen. Genauso ist es, wenn ihr ständig fragt: „Wo ist Gott? Wo ist Gott?“ Wie kann jemand einen bestimmten Ort angeben?“

- B A B A -

Heft-Rückseite:

Das Universale Bewusstsein ist Eins

Wenn sich das menschliche Bewusstsein erweitert, findet es seine Fülle im Zustand von Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit (sat-cit-ānanda). Das menschliche Bewusstsein erhebt sich von der Ebene des gewöhnlichen Geistes (ordinary mind) auf die Ebene des Super-Geistes (super mind). Dann steigt es in den Zustand des Höheren Geistes (higher mind) auf. Die nächsthöhere Stufe ist die Stufe des Erleuchteten Geistes (illuminated mind). Durch alle diese Stufen hindurch bleibt das fortbestehende Wesen - wie bei den körperlichen Veränderungen von der Kindheit bis zum Alter - das Gleiche. Das ist das Universale Bewusstsein, das in jedem gegenwärtig ist - das Eine in den Vielen. Das Universale Bewusstsein ist Wahrheit (satya). Es ist höchstes Wissen (jnāna). Es ist unendlich, unbegrenzt, allumfassend (ananta).

- B A B A -